

**Mallorca, blauer Himmel und die Lust am Segeln**

---

## Crewtreffen in Steffisburg

Im Restaurant Bahnhof in Steffisburg trafen sich im April um 19.00 Uhr die 16 Crewmitglieder und Anhang zum ersten Mal. Wir werden dieses Jahr auch mit 2 Yachten auf den Balearen unterwegs sein. Die wichtigsten Grundlagen unserer bevorstehenden Reise wurde von Fritz wiederum mit dem nötigen Ernst erklärt. Auch das diesjährige Segelabenteuer wurde durch Holiday Yachting in gewohnter Manier vorbereitet. Wir wurden mit den wichtigsten Themen über Bootssicherheit und Segelkameradschaft bekannt gemacht. Und wie bei Seglern so üblich erschienen die ersten Anekdoten aus früheren Törns und dabei wurde auch viel gelacht. Das gute Essen, trug ebenfalls dazu bei, um diesen Abend als äusserst gelungen einzuordnen.

**Unsere Crew setzte sich folgendermassen zusammen :**  
**Fritz, Skipper I; Jean, Skipper II;**  
**Romy; Bruno; Dominique; Roman;**  
**Dumeng und Peter dem Schreiberling**

**Samstag den 26.5.:** Um 12.45 Uhr treffe ich den Rest der Crew im reservierten Abteil des Zuges nach Zürich-Airport. Oder wie es neu heisst: Zürich Unique, was soll dieser blödsinnige Name.... Wenigstens heissen die Flugzeuge immer noch Flugzeuge (auch im Business-Zürich)... Mit nur 20 Minuten Verspätung, starten wir mit der Spanair nach Palma de Mallorca. Ein äusserst ruhiger Flug, der Sonne entgegen. Die Zwischenverpflegung schmeckt gut. In gut 1½ Stunden treffen wir in Palma ein. Wir warten auf unser Gepäck, welches auch vollzählig angekommen ist. Dies ist nicht immer selbstverständlich, obwohl bei uns in den letzten Jahren selten gewartet werden musste.

Mit vier Taxen dislozieren die beiden Crews und das ganze Gepäck zum **Hafen von Palma** direkt vor die Büros von Yates Alemannes. Ich kann mich nicht erinnern, dass in den letzten Jahren die Yachten sofort übernommen werden konnten. Aber siehe da, diesmal war es wirklich so. Ab nun sind die Geschehnisse und Erlebnisse der beiden Crews getrennt. Unser Schiff hat den sinnigen Namen „**Luna de Cabrera**“. Ob dieser Name dafür verantwortlich ist, dass unsere Crew eigentlich immer erst vor Mitternacht zum Nachtessen kam ist nirgends belegt.... Der Einkauf hat auch dieses Mal recht lange gedauert, ich bin mir nicht im klaren ob dieses noch auf den letzten Ersteinkauf in Griechenland zurückzuführen ist, oder mit der Teilnahme von Bruno unserem „Feinschmecker“, oder aber die Einkaufenden sich einfach nicht einig waren. Jedenfalls schien der Rückweg auch nicht ohne Missverständnisse abzulaufen. Zum Glück waren die Tische für unser Nachtessen bereits reserviert. Das Restaurant Riffi in Palma sollte man sich merken, denn das Essen ist ausgezeichnet. Kurz nach Mitternacht sassen wir noch beim „Chäferlitöter“ an Deck unseres Schiffes. Die etwas barsche Frage eines unserer Schiffsnachbarn „ob wir allein im Hafen seien“ haben wir wirklich wahrheitsgetreu mit „Nein“ beantwortet. Die nachfolgende segeltechnische Instruktionrunde zu später Stunde wurde bedeutend leiser geführt.

**Sonntag den 27.5.:** Bereits am Morgenfrüh nimmt die Hitze einem in Beschlag. Langsam kriechen noch leicht verschlafene Gesichter aus den Federn. Das erste Morgenessen auf dem Schiff schmeckt allen ausgezeichnet, die von Romy gespendete „Züpfe“ ist aber auch besonders gut.

Um 12.10 laufen wir aus. Wie immer auf von Fritz geführten Yachten, stehen das Kennenlernen der motorentechnischen Belange am ersten Tag im Vordergrund. Das Umgehen mit einer Yacht unter Motor will sicher auch gekonnt sein.

Unser erstes Ziel heisst Puerto de Cabrera, wir hoffen auf genügend Wind um zu segeln. Wir haben genau das Wetter, welches ich mir immer am ersten Tag wünschen würde. Wir können ca. 3 Stunden bei 3-4 Beaufort gut segeln, später flaut der Wind auf 1-2 B. ab. Trotzdem war das erste Segelerlebnis vorallem auch für die Neulinge an Bord ausgezeichnet.

Nach kurzem Manöver machen wir unser Schiff um 19.40 Uhr sicher an einer Boje in **Puerto de Cabrera** fest. Ein kleiner Zwischenfall führt dazu, dass wir unsere Nachtessen zuerst ab verdienen müssen. Nach dem Anlegemanöver will ich mich kurz umziehen und stehe plötzlich im knöcheltiefen Wasser in unserer Koje. O Schreck, was ist denn hier passiert? Dasselbe in unserem WC/Dusche und im Motorenraum, überall war Wasser, zum Glück Süsswasser, dies deutete klar daraufhin, dass



dieses Wasser aus den Vorratstanks des Schiffes sein musste, jedenfalls war der vordere Tank leer. Die Nachfolgende Untersuchungen ergaben folgenden Sachverhalt. Wir haben alle Seeventile geschlossen, und alle Wasserpumpen abgestellt. Deshalb ist uns nicht aufgefallen, dass der Wasserhahn in unsere WC nicht geschlossen war (Der Kipphahn zeigt sich anfällig auf versehentliches öffnen durch leichtes antippen). Irgend einmal kurz vor Erreichen unseres Zieles startete unser Skipper die Wasserpumpen, um in der Küche einen Apfel waschen zu können. In diesem Moment lief das Wasser unbemerkt eben auch in unserem WC. Da aber die Seeventile geschlossen waren, konnte dieses Wasser nicht mehr abfließen, so dass es über den Waschbeckenrand auf den Boden und dann von dort in unsere Kabine und zu allerletzten auch noch in den Motorenraum lief. Da aus Platzgründen in unserer Kabine einige Sachen auch am Boden standen oder lagen, waren bei mir einige Kleidungsstücke wie Schuhe, getragene Kleider und auch die Tasche mit den persönlichen Utensilien „platsch“ Nass. Wiedereinmal habe ich gemerkt, dass wir auf einem Törn immer wieder neue Überraschungen erleben. Nachdem wir die überfluteten Teile vom

Wasser befreit und gereinigt hatten, die durchnässten Sachen an die Sonne und die persönlichen Sachen in Sicherheit gebracht hatten, konnten nun auch wir die herrliche Bucht genießen.

Ein wunderschöner Naturhafen in einem Naturschutzgebiet, welches nur mit vorgängigem Einholen einer Bewilligung angelaufen werden darf, erwartete uns. Es lohnte sich auf jeden Fall. Auf die uns durch die Charterfirma erklärten Besichtigungen der näheren Umgebung verzichteten wir gerne. Holiday's Wanderferien sind dieser Crew offensichtlich nicht so recht opportun.

Das von Romy und Bruno zu später Stunde celebrierte Nachtessen schmeckt uns wiederum ausgezeichnet. Die angeregten Gespräche, die inzwischen sicher vielen bekannten Sprüche in ausgezeichneter Atmosphäre, zeugte von der ausgezeichneten Stimmung und das gute Verständnis untereinander und dies trotz vielen Neckereien unter der eingefleischten „Seefahrern“. So war das Thema „Schnarchen“ ziemlich gleichmässig verteilt. Aber es war gut dass wir darüber gesprochen haben....

**Montag den 28.5.:** Nicht allzufrüh am Morgen genossen wir auch am zweiten Segeltag ein ausgezeichnetes Frühstück. Um 11.07 Uhr laufen wir aus der wunderschönen Bucht. Bei einem mehr als schwachem Wind (1 Beaufort) segeln wir sehr gemütlich durch die ruhige See. Die einzige Auflockerung war das von Fritz inszenierte „Mann über Bord Manöver“, welches mich nur kurz überraschte, da ich zufälligerweise zusehen konnte, wie Fritz diesen Clou vorbereitete (Wir segeln eben schon einige Jahre zusammen, so kennt man seine Kameraden). Ich wunderte mich als erstes warum Fritz ein Fender einfach über Bord werfen wollte, aber sein Ruf „Mann über Bord“ klärte den Sachverhalt. Mein sofort eingeleitetes 360° Wendemanöver unter Motor (Unter Segel und bei mehr Wind, hätte ich bestimmt nicht so „cool“ reagieren können) erlaubte mir den Überbordgegangenen gleich Backbords anzulaufen und von 2 Crewmitgliedern wieder aufzunehmen (Äs hätt aber guet usgseh ....). Das Manöver hat aber auf jeden Fall geklappt. Die nachfolgende Diskussion zeigte uns aber, dass die Idee dieses Manövers ein voller Erfolg war.



Um 18.30 Uhr laufen wir unter kundiger Führung unseres Navigators Bruno in den Hafen von **Porto Christo** ein. Das Anlegemanöver klappt wie bisher sehr gut. Trotzdem müssen wir uns sputen, da wir noch Einkäufe wollen und Duschen. Da wir nicht genau wussten, wann die Läden schlossen, begaben sich ein Teil der Crew sofort auf den Weg ins Dorf. Da das Benützen der bordeigenen WC's und Duschen in den Hafenanlagen nicht erlaubt waren, wollten Bruno und ich zuerst im Yachtclub duschen und dann das Beiboot bereit stellen.



Leider wurden die neu gebauten Duschen im Yachtclub angeblich um 19.30 Uhr geschlossen. Es war aber bereits 19.40 Uhr. Bruno und ich konnten gerade noch duschen, da wir uns als reumütige Versager und unwissende, um Verständnis suchend Landratten darstellten, welche dringend Baden sollten. Jedenfalls öffnete der zuständige Mitarbeiter des Yachtclubs zwei Kabinen nochmals, so dass wir Duschen konnten. Als Dank überreichte ich ihm umgerechnet 2 Fr. In der Nacht stellte ich dann, fest dass zwei Kabinen offenbar so oder so offengeblieben währen, da die WC's teilweise in die Duschkabinen integriert waren. Wir hätten also die ganze Nacht duschen können.

Wer den Hafen von Porte Christo kennt, weiss wie lange die Fusswege sind, wenn man auf der Seite des Yachtclubs anliegt. Deshalb ist es eigentlich verständlich, dass wir unser Beiboot zu Wasser lassen und unter Motor die Einkaufenden Crewmitglieder auf der anderen Seite des Hafen abholen wollten. Leider musste Bruno mit dem Motor am Heck aber rudern, da er diesen verflixten Aussenbordern nicht zum laufen gebracht hat. Die nachträgliche Feststellung, dass er nicht

gewusst hat, dass dieser kleine Hilfsmotor auch einen notabene geschlossenen Benzinhahnen besitzt, hat für den nötigen Spott gesorgt.

Durch die diversen Unzulänglichkeiten der Dusch- und Einkaufzeremonien kamen wir auch diesen Abend erst gegen 22.00 Uhr zu einem sehr guten Nachtessen. Bereits nach Mitternacht erreichten wir unser Schiff wieder. Der „Käferlitöter“ und das vorgängige üppige Mahl sorgten dafür, dass es relativ schnell ruhig wurde.

Dieser Hafen ist betreffend Infrastruktur vorbildlich und auf jeden Fall einen Aufenthalt wert.

**Dienstag den 29.5.:** Nach einem reichlichen und guten Frühstück legten wir um 11.50 Uhr ab. Das spezielle Manöver des „ausdampfen“ wurde unter der kundigen Leitung von Fritz erfolgreich durchgeführt. Da die Windverhältnisse nicht gerade Erfolgsversprechen waren, wollten wir nach **Puerto de Alcudia**. Da wir von hier zwei Möglichkeiten sahen unseren Törn weiter zusegeln, entweder Mahon auf Menorca anzusteuern, falls sich die Windverhältnisse besserten, oder aber nach Port Soller weiterzusegeln.

Auch an diesem Tag war der Wind für uns viel zu schwach, so dass es bald klar wurde, dass wir auch hier wieder sehr spät zu einer Mahlzeit kommen würden. Der Versuch der beiden Hobbyfischern Jean und Dumeng von Bord eines wenn auch sehr langsam segelnden Bootes zu fischen muss wahrscheinlich doch eher als gescheitert betrachtet werden. Es scheint aber wirklich nur an den Ködern gelegen zu haben, Brot und Käse schmeckt offensichtlich nur den Fischern, nicht aber den Fischen.



Als krönender Abschlussm genossen wir in der Bucht von Alcudia ein wunderschöner Abendwind und legen um 20.15 Uhr in der Maina Alcudia am Pier 7, Steg

605 an. Alcudia ist sicher einer der saubersten und angenehmsten Häfen auf Mallorca. Das Personal ist immer präsent und äusserst freundlich und zuvorkommend.

Die Dusch- und WC-Anlagen sind sehr gut und jederzeit zugänglich. Der Hafen wird per Video überwacht und gilt als einer der sichersten der Balearen. Die Stadt hat an Attraktivität zugenommen, seit der Durchgangsverkehr nicht mehr am Hafen entlang führt. Wir essen wiederum erst um ca. 22.00 Uhr ein üppiges, sehr üppiges Nacht Mahl. Ich habe noch nirgends ein so grosses T-Bone Steak gegessen. Der nachträgliche Verdauungsspaziergang macht jeder ohne spezielle Aufforderung mit. Ich verzichte in Spanien ab sofort auf Vorspeisen allerart, da ich einfach nicht immer zwei Mahlzeiten so kurz aufeinander vertrage. Der „Chäferlitöter“ kann seinen Zweck heute offenbar nur sehr mühsam erfüllen.

**Mittwoch den 30.5.:** Das Morgenessen scheint heute nicht von jedermann mit der gleichen Intensität wie sonst benützt zu werden. Trotzdem legen wir um 11.20 Uhr ab um nochmals zu tanken. Wir wollen einen vollen Tank (Erfahrungen sind manchmal doch sehr hilfreich...) um nach **Port Soller** zu gelangen. Um 11.42 Uhr geht es nun aber wirklich los. Wir versuchen so bald als möglich wieder zu segeln. Dies ist aber bei dem wenig Wind fast ein Kunststück.



Das Panorama der Steilküste ist Natur pur. Während dieser Fahrt kommen uns auch das erste Mal einige Delfine zu Gesicht. Es ist immer wieder faszinierend mir welcher Leichtigkeit diese Tiere durch das Wasser gleiten. Wie sie uns ab und zu auch ein Stück begleiten und uns regelrecht beobachten. Wir erleben den Sonnenuntergang, wunderschön wie die rotglühende Kugel langsam aber stetig hinter dem Horizont verschwindet, respektive im Meer versinkt.

Um 22.18 Uhr liegen wir in der Bucht von Port Soller vor Anker. Unser Navigator fährt das Manöver unter den gestrengen Augen des Skippers. Der Anker will einfach nicht sofort halten. Jean der

Ankermann löst auch dieses Problem. Nach dreimaligen Versuch sind sowohl der Skipper und auch der Navigator zufrieden.

Wir essen wieder auf dem Schiff und wie kann es anders sein wieder erst recht spät. Die aufgetischten „besoffenen Spaghetti“ vorbereitet von Romi, sind auf unseren Törn's bereits Geschichte aber immer wieder sehr gut und beliebt.

**Donnerstag den 31.5.:** Relativ spät kommt die Crew aus den Federn. Das Morgenessen schmeckt auch diesmal ausgezeichnet. Um 12.40 Uhr laufen wir aus. Da diese Teilstrecke bis nach **Antraix** relativ kurz ist, entschliessen wir uns in einer kleinen Bucht kurz zu ankern, um eventuell noch etwas Baden zu können. Kurz nach 16.30 Uhr liegen wir in nun vor Anker und einige der Crew sind im Wasser. Da sich die Strömung in dieser Bucht doch bemerkbar macht, baden Romi, Bruno, Jean, Domenic und hört, hört auch Fritz im Meer mit einer Sicherheitsleine.

Wir segeln nun unter der Anleitung unseres Navigators und der Kontrolle des Skippers richtung Antraix, dabei fahren wir bei einigen Untiefen und Unterwasserfelsen vorbei. Glücklicherweise treffen wir um 19.70 Uhr in Antraix ein. Dort erwarten uns bereits die Mannen und Frauen der anderen Crew. Ein erstes von einem Mitarbeiter der Capitaneria geleitetes Manöver funktioniert nicht (Der Zwischenraum ist zu klein). Trotz



unseren Einwänden will er es erzwingen, leidtragende ist eine Englische Crew deren Fahnenstange bricht. Beim zweiten Versuch in einer durch uns ausgewählten Lücke, legen wir nun gekonnt an.

Wir, die unterwegs noch nicht geduscht haben, benützen zuerst die sauberen Duschen. Dies ist eine grosse Wohltat, nach der fast unerträglichen Hitze an Bord. Wir plaudern noch mit einigen Mitgliedern der anderen Crew über die letzten Stunden und Tagen. Dann macht sich langsam der Hunger bemerkbar.

Im Restaurant El Puerto (Dieses Restaurant haben wir auf Anleitung der zweiten Crew gefunden, nur haben diese ein Anderes gemeint...) geniessen wir ein reichhaltiges und gutes Nachtessen. Sozusagen das Tüpfchen auf dem „I“ ist ein spezieller „La Bomba“-Kaffee und zu guterletzt ein gespendeter einheimischer Nusschnabs. Wir wollen unterwegs zum Schiff in einer Kaffeebar noch einen einfachen Kaffee trinken, doch die Kaffeemaschine ist leider defekt ???, also trinken wir spanisches Bier (Ob wohl dieses Bier ebenfalls „defekt“ war, jedenfalls schien es Jean überhaupt nicht zu munden). Zurück beim Schiff bleibt nur noch der übliche „Chäferlitöter“.

**Freitag den 1.6.:** Nach einem ausgiebigem Frühstück, welches wie immer ausgezeichnet geschmeckt hat, bereiteten wir uns auf die letzte Etappe vor. Zurück zum Ausgangshafen **Palma de Mallorca**.



Mit den gestern erhaltenen Duschmarken können wir auch das clubeigene Schwimmbad benützen. Dies wird von Dumeng, Jean, Bruno und mir auch gleich ausprobiert. Das Wasser ist zwar etwas kalt aber sehr erfrischend.

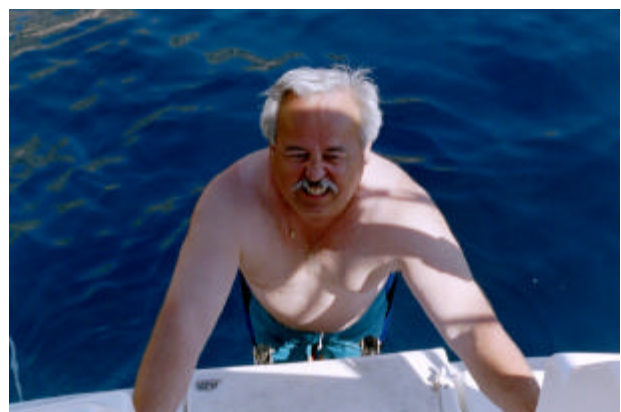
Um 12.15 Uhr legen wir ab, um hier an der Tankstelle noch aufzutanken. Doch wer rechnet schon mit einer Yacht, welche offensichtlich mehrere Tanks füllen muss. Und wie es so geht, nachdem diese Yacht doch noch voll betankt worden ist. Hat eine ältere Motoryacht auch noch Probleme mit bezahlen, offensichtlich funktioniert die Checkkarte nicht. Nach ca. 1½ Std. können wir unsere fehlenden 30 Liter nachtanken und dann doch noch die letzte Teilstrecke in Angriff nehmen.

Heute haben wir genau den Wind, den wir die ganze Woche vermisst haben. Mit 4-5 B. laufen wir in Richtung Palma. Ich denke, dass in erster Linie Roman diese Strecke sicher noch einige Zeit in Erinnerung behalten wird. Trotzdem Segeln ist wenn man trotzdem lacht, oder habe ich wiedereimal zwei Sprichworte durcheinander gebracht...

Um 19.15 Uhr legen wir am vorbestimmten Anlegeplatz an. Es ist wieder einaml soweit, ein Törn geht zu Ende. Nun geht's ans packen. Wir bringen unser Gepäck zum Büro von Yates Allemannes. In der Zwischenzeit geht die Schiffsabnahme zügig voran und wir können uns nun das ersehnte Bier genehmigen. Aber auch am letzten Abend fangen wir betreffend Nachtessen nichts mehr neues an, auch heute wird es wieder 22.00 Uhr. Im bereits bekannten Restaurant Rififi geniessen wir zum letzten Mal gemeinsam das reichhaltige Mahl.

Es wurde ein unterhaltsamer Abend. Gegen 02.00 Uhr benutzen wir unsere Kojen zum letzten Mal. Ausnahme: Bruno, Dumeng und Dominic wollen noch zu Ballermann. Irgendwann in den frühen Morgenstunden waren auch die drei Ballermann's zurück.

**Samstag den 2.6.:** Um das Schiff besenrein abgeben zu können, nahmen wir das Morgenessen im kleinen Hafencafe ein. Offensichtlich war die durchzechte Nacht für Bruno recht anstrengend, jedenfalls schief er tief



und fest an unserem Tisch. Er bemerkte weder den Klabs auf die Schulter noch die Eiswürfel im Rücken. Bruno „Ballermann“ hatte sich offensichtlich zuviel zugemutet.

Um 11.30 Uhr erscheint erst nur eine Taxe mit dieser fahren die ersten zum Flughafen und mit der inzwischen nachbestellten und auch erschienenen der Rest unserer Crew zum Flughafen. Der Flug verlief reibungslos und ruhig. Die „kalte“ Überraschung waren die 15° Grad Celsius im **Flughafen Zürich**. Ziemlichen Unterschied von 30° in Palma und 15° in Zürich. Die Schafskälte hatte uns erreicht. Die SBB hat zwar einen Wagen reserviert, aber bei den elektronischen Anzeigen ist es recht schwierig wenn nicht gar unmöglich diese Reservation zu erfahren. Kundendienst scheint bei der SBB nicht mehr aktuell zu sein...

### **Zum Schluss:**

Auch dieses Jahr wieder ein Ausgezeichneter Frühlingstörn organisiert von Holiday Yachting. Vielen Dank an Fritz und Romi.

Danke auch an alle Crew-Mitglieder welche viel dazu beigetragen haben, diesen Törn unvergesslich zu machen. Vorallem auch den beiden Neulingen in Sachen Törn, Dominic und Roman. Es ist nicht immer ganz einfach, in eine sich gut kennende Crew einzuleben. Ihr habt dies aber spielend geschafft.

Die beiden Bavaria 47 - Yachten haben sich bewährt und Yates Allemannes als ein gut geführtes Yachtunternehmen gezeigt.



Nicht zuletzt hat aber auch das Wetter ein Kompliment zu gute, es hätte nicht besser sein können.

Ein sehr zufriedenes Crew-Mitglied.



Peter